



An einen Haushalt!

P.b.b.

NACHRICHTEN ***der*** ***Stadtgemeinde*** ***LIEZEN***

88. Folge

Liezen, im Jänner 1991

Erscheinungsort: Liezen

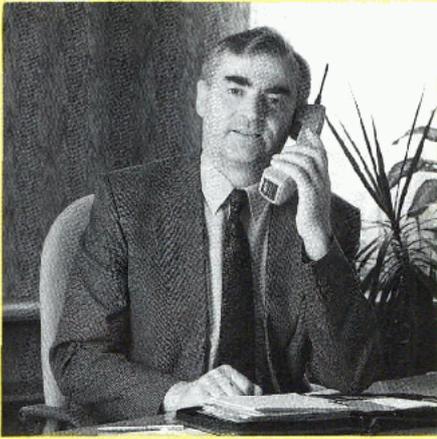
Verlagspostamt: 8940 Liezen



**Resolution gegen
Atomlagen Borsruck**



Diese Luftaufnahme (Foto Hauer) verdeutlicht die Nähe des vorgeschlagenen Standortes für das Endlager für radioaktive Abfälle im Bereich der roten Markierung zu unserer Stadt. Weiteres im Blattinneren.



Liebe Mitbürger!

Die Angst hat die Bewohner unserer Stadt nicht nur wegen der kriegerischen Ereignisse am Golf, sondern auch wegen eines möglichen Endlagers radioaktiver Abfälle im Bosruck erfaßt. Ich wurde während der vergangenen Tage oftmals gefragt, was denn die Gemeinde dagegen unternimmt. Gleich vorweg: Es besteht kein Grund zur Panik!

Schon seit einigen Jahren ist bekannt, daß die radioaktiven Abfälle aus Industrie, Forschung und Medizin in Seibersdorf, Niederösterreich, entsorgt werden. Die Verbrennungsrückstände bzw. verpreßten Abfälle werden mit Beton ummantelt und in Fässern abgefüllt. Das oberirdische Lager umfaßt schon über 5.500 Fässer. Täglich

kommt eines dazu. Die Gemeinde Seibersdorf will diesen Zustand nicht auf Dauer akzeptieren.

Die Bundesregierung beauftragte vor einigen Jahren das Forschungszentrum Seibersdorf, eine Studie möglicher Endlagerstandorte zu erstellen. Es war bekannt, daß auch das Bosruck-Gebiet in diese Studie einbezogen wurde.

Am Dienstag, dem 15. 1. 1991 wurde mir und den Nachbarbürgermeistern das Ergebnis dieser Studie in Wien präsentiert. Wir konnten es nicht glauben, daß der Bosruck als gut geeigneter Standort bewertet und dort neben drei anderen in Kärnten bzw. in Niederösterreich liegenden Standorten weitere Untersuchungen empfohlen wurden. Bürgermeister Haider aus Ardning und ich haben sofort schärfste Einwände erhoben und den anwesenden Gesundheitsminister Ing. Harald Ettl darauf aufmerksam gemacht, daß mit entschiedenster Ablehnung zu rechnen ist.

Ich habe noch von Wien aus eine Gemeinderatssitzung für den darauffolgenden Tag einberufen. Bei dieser Gemeinderatssitzung wurde nach sachlicher Diskussion **einstimmig** eine Resolution (siehe nebenstehenden Text) beschlossen, mit der aus den ersichtlichen Gründen weitere Untersuchungen im Bosruck-Gebiet auf das entschiedenste abgelehnt werden.

Laut Minister Ettl gibt es keine gesetzlichen Möglichkeiten ohne Zustimmung der Grundeigentümer, zum Zwecke weiterer

Untersuchungen Grundstücke zu betreten oder gar Bodenproben vorzunehmen. Ich ersuche daher alle in Frage kommenden Grundeigentümer im Reithal, sofort mit der Gemeinde Verbindung aufzunehmen, wenn jemand in dieser Angelegenheit vorstellig werden sollte.

Ich habe auch in der am Donnerstag, dem 17. 1. 1991 stattgefundenen Bürgermeisterkonferenz, bei der auch alle Abgeordneten des Bezirkes anwesend waren, eine ähnliche Resolution wie die unseres Gemeinderates beantragt. Sie wurde einstimmig angenommen. Das „Atomüll-Endlager“ im Bezirk Liezen oder in dessen Nachbarschaft ist somit „gestorben“. Es besteht meines Erachtens nicht der geringste Anlaß, auf welche Art immer, dieses Thema weiterzuschüren bzw. damit irgendwelche Angstgefühle zu erwecken.

Diese außertourlichen Stadtnachrichten sollen zur sachlichen Aufklärung beitragen. Selbstverständlich kann im Gemeindegremium in alle der Gemeinde zugegangenen Gutachten Einsicht genommen werden. Abschließend hoffe ich, daß Sie mit mir einer Meinung sind, daß der Gemeinderat als ihr Vertretungsorgan rasch und entschlossen gehandelt hat.

Herzlichst
Ihr

Rudolf Kalkbrenner

NEIN

Ein Atomendlager vor den Toren Liezens ist ein kaum vorstellbares Szenario. Seit Gesundheitsminister Ettl und die Seibersdorfer Experten Bosruck-Süd als geeigneten Standort für ein Atomendlager bekanntgaben, herrscht in Liezen und Umgebung Angst. Eine Angst, die wohl auch darin begründet ist, daß es in der Natur des Menschen liegt, auch gegen wissenschaftliche und sachliche Argumentation, eine Gefahr zu erkennen.



Betrachtet man aber nicht nur die emotionelle, sondern auch die wissenschaftliche Komponente, so muß einfach die Glaubwürdigkeit der Experten in Frage gestellt werden. So signet sich der Standort Bosruck-Süd laut Expertenmeinung unter anderem deshalb so gut, da eine geringe Bevölkerungsdichte gegeben ist. Eine haarsträubende Erklärung, die einer Verhöhnung der hier lebenden Bevölkerung gleichkommt.

Noch im Jahre 1984 wurden anhand von Studien aus den Jahren 1981 bis 1984, an denen 60 (!) Experten beteiligt waren, 16 mögliche Standorte genannt. Von diesen 16 Standorten wurden zwei als nicht geeignet ausgewiesen – Bosruck Süd war einer der beiden! Jetzt knapp sieben Jahre später, wird Bosruck-Süd als der wahrscheinlich geeignete Standort präsentiert. Kein Wunder, daß jegliche Vertrauensbasis fehlt. Da im geplanten Endlager langlebige Stoffe wie etwa Radium 226 gelagert werden, das eine Halbwertszeit von 1600 Jahren aufweist (jene Zeit, in der noch die Hälfte der Atomkerne vorhanden ist), muß das Endlager laut Seibersdorfer Experten eine Integrität (Unversehrtheit) von 1000 Jahren aufweisen. Dies ist beim Gebiet Bosruck keinesfalls gewährleistet, da dieses Gebiet im Bereich einer Erdbebenlinie liegt, wobei auf einer 12-stufigen Skala schon Punkt sechs erreicht wurde und Probleme mit dem Wasser bekannt sind. So gab es

beim Bau des Eisenbahntunnels einen Wassereintrich mit 1100 Liter pro Sekunde – das reicht um eine Stadt mit 500.000 Einwohner zu versorgen.



Daß trotz dieser bekannten Tatsachen das Gebiet Bosruck-Süd für ein atomares Endlager mit einer Kapazität von 50.000 Faß überhaupt vorgeschlagen wurde ist ebenso unverständlich wie unverantwortlich.

- Vortrags- und Diskussionsabend der VHS-Liezen – **Der Golfkrieg** – aus wirtschaftsphilosophischer Sicht. Vortragender: Dir. Dkfm. Mag. Gerd Moser; Ort: HAK Liezen; Zeit: Donnerstag, 24. 1. 1991, 19.30 Uhr; Eintritt frei!
- Nächster Kulturstammtisch am **29. 1. 1990, 19.30 Uhr** (Tanzschule Dietrich) alle Kulturinteressierten sind herzlich eingeladen!



Ein Faß pro Werktag wird derzeit in Seibersdorf für die Endlagerung abgefüllt. Die Fässer (200 l Inhalt) wiegen etwa 400 kg.

Resolution

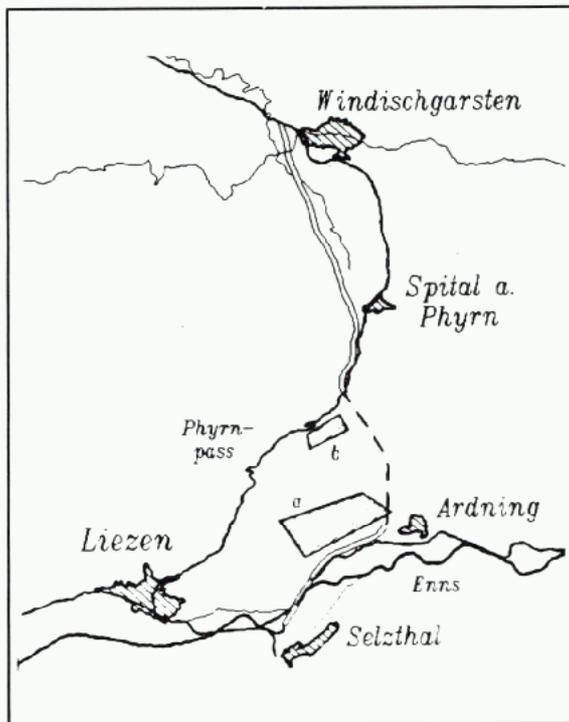
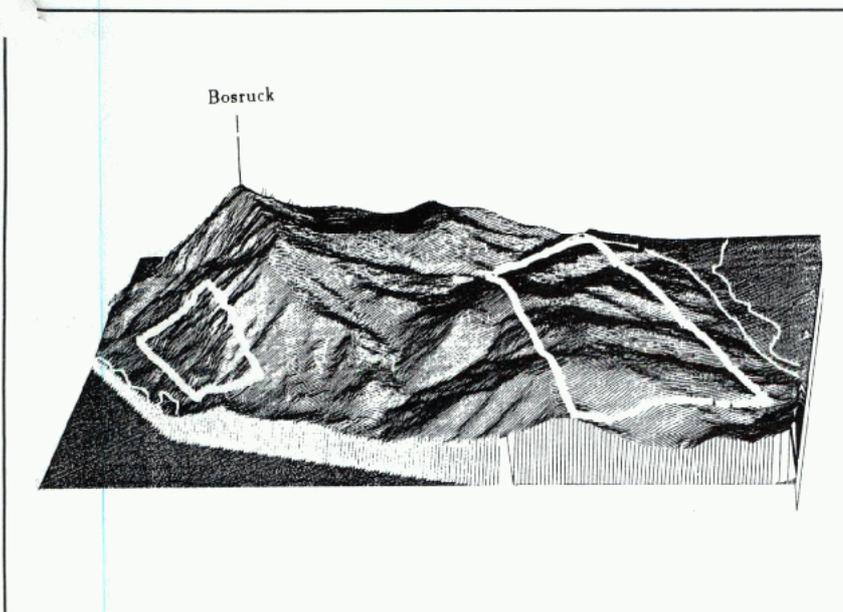
Das österreichische Forschungszentrum Seibersdorf (ÖFZS) hat im Auftrag des Bundeskanzleramtes eine Untersuchung über die Eignung mehrerer Standorte für die Errichtung eines Endlagers für niedrig und mittel aktive Abfälle aus Medizin, Forschung und Industrie durchgeführt. Im Bericht Nr. 61 der Projektgruppe „Endlager“ des Forschungszentrum Seibersdorf vom Dezember 1990 ist das Gebiet „Bosruck-Süd“ als wahrscheinlich geeigneter Standort angeführt, an dem weitere Untersuchungen empfohlen werden. Dazu hat der Gemeinderat der Stadt Liezen über Antrag von Bürgermeister Rudolf Kaltenböck in seiner Sitzung vom 16. Jänner 1991 folgende

Resolution

beschlossen.
Die Österreichische Bundesregierung, insbesondere Gesundheitsminister Harald Ettl, wird dringend aufgefordert, aus nachstehenden zwingenden Gründen von jeder weiteren Untersuchung des Standortes Bosruck oder auf einem anderen in der Umgebung befindlichen Standort Abstand zu nehmen:
1. Fundierte wissenschaftliche Aussagen über die Geologie dieses Gebietes (nördliche Kalkalpen) sprechen von einer Wasserdurchlässigkeit und einer Erdbebenzone. Das letzte Erdbeben ereignete sich am 12. 12. 1985. Sein Herd lag südwestlich von Arding in unmittelbarer Nähe des geplanten Endlagerstandortes. Die mangelnde hydrologische Eignung ist durch Wassereintrüche bei den Tunnelbauten hinlänglich nachgewiesen.

2. Die Stadt Liezen ist als Bezirkshauptstadt die einwohnerstärkste Gemeinde des Bezirkes. Durch die Pyhrnautobahn und die Gastarbeiterroute hat die Bevölkerung bereits beträchtliche überregionale Belastungen zu ertragen. Der Bezirk Liezen ist der bedeutendste Fremdenverkehrsbezirk der Steiermark. Als „Atombezirk“ wäre dieser wichtige Wirtschaftszweig schwerstens beeinträchtigt. Es besteht in der Bevölkerung keinerlei Bereitschaft, auch nur das geringste Risiko durch ein Atommüllager zu akzeptieren.
Abschließend ersucht der Gemeinderat die Grundeigentümer, jedwedes Betreten ihrer Grundstücke in diesem Zusammenhang zu verbieten, wobei bei irgendwelchen behördlichen oder sonstigen Maßnahmen die Gemeinde Hilfestellung leisten wird.

ZUM ATOMMÜLL IM BOSRUCK!



Lageplan und Höhenmodell zum geplanten Endlager für Atommüll. Das Lager soll eine Kapazität von 50.000 Fässern aufweisen.

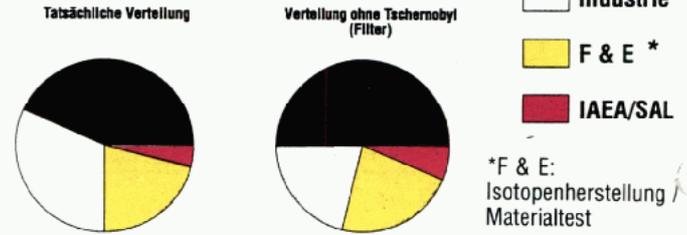


Ein Protest ist nur wirksam, wenn dieser über Medien in die Öffentlichkeit gelangt. Noch sind die Schlagzeilen mit den Entwicklungen im Nahen Osten gefüllt, aber je stärker die Protestlawine im Bezirk wird, desto mehr Aufmerksamkeit werden die Medien der Problematik Atomendlager Bosruck schenken. Als Spiel mit der Angst gegen die sichere Endlagerung bezeichnete das Forschungszentrum Seibersdorf diverse Pressemeldungen in einer Aussendung. Stellt sich die Frage: Kann man bei diesem brisanten Problem noch von einem Spiel reden?

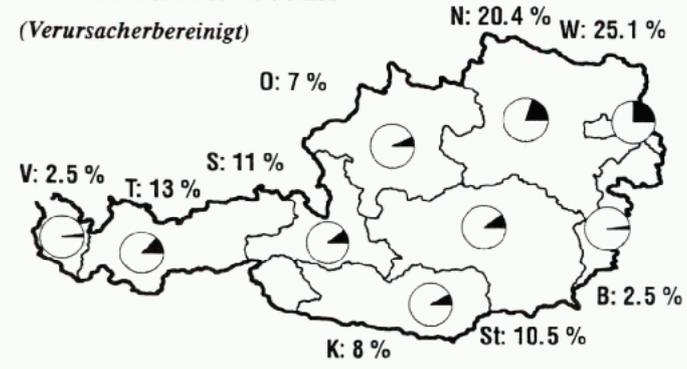
Mögliche Standorte für ein Endlager österreichischer radioaktiver Abfälle



Radioaktive Abfälle nach Verursacher-Gruppen



Anteile der Bundesländer am österreichischen radioaktiven Abfall (Verursacherebereinigt)



Immer wieder betonen die Betreiber von Seibersdorf nur österreichischen Nuklearabfall endzulagern. Wie jedoch aus einer Aussendung der „Bürgerinitiative Überleben“ zu entnehmen ist, mußte das Bundeskanzleramt im November 1989 zugeben, daß trotz heftigster Dementi in den achtziger Jahren 5.800 Fässer Atommüll vom Atomkraft Caorso in Italien in Seibersdorf verbrannt wurden. Schon in den siebziger Jahren wurde Atommüll aus der BRD in Seibersdorf verbrannt. Die Abfälle aus Italien wurden laut dieser Aussendung bis Anfang 1990 noch nicht zurückgeschickt.

Impressum: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz. Medieninhaber: Stadtgemeinde Liezen, 8940 Liezen, Rathaus, Mitglieder des Gemeinderates: Bürgermeister Rudolf Kaltenböck, 1. Vizebürgermeister Heidemarie Köck, 2. Vizebürgermeister Dr. Heinrich Wallner, Finanzreferent Johann Pichler, Stadtrat Dr. Wilfried Wenzl sowie Gottfried Kranzer, Mag. Rudolf Habel, Christine Sipanitz, Johann Aichholzer, Franz Schöckler, Franz Saurer, Garda Bachner, Stefan Berger, Heinz Joksch, Cäcilia Sulzbacher, Harald Bachmaier, Ferdinand Kury, Roman Frosch, Ernst Wimmer, Ing. Wolfgang Oberbichler, Dipl. Ing. Karl Glawitschning, Edward Köck, Ing. Friedrich Überbacher, Heidemarie Hofreiter, Anton Hofer. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Nachrichten der Stadtgemeinde Liezen“ ist das Informations- und Verlautbarungsorgan der Stadtgemeinde Liezen. Die Blattlinie entspricht den Beschlüssen des Gemeinderates. Ausgabe der Zeitschrift „Nachrichten der Stadtgemeinde Liezen“ ist die Information der Gemeindeglieder über alle amtlichen Angelegenheiten, Verordnungen, Vorhaben und Leistungen der Stadtgemeinde. Medieninhaber (Verleger) Herausgeber und Redaktion: Stadtgemeinde Liezen, 8940 Liezen, Rathaus, Telefon 03612/22881; für den Inhalt verantwortlich: Mag. Hartwig Strobl. Hersteller: Jost-Druck, 8940 Liezen, Döllacher Straße 17. Tel. 03612/22086. Verlag- und Herstellungsort: 8940 Liezen